

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 123 (1972)
Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Mittelwaldumwandlung

Von H. Leibundgut, Zürich

Oxf.: 222.1 : 226

Verschiedene bekannte Gründe, vor allem der besonders starke Verbiss der meisten Baumarten durch Rehwild, führen bei Mittelwaldumwandlungen zunehmend zum Anbau der Fichte auch auf ungeeigneten Standorten. Dies ist namentlich auf den tonreichen, schweren Böden des feuchten Eichen-Hagebuchen-Waldes mit Aronstab der Fall. Abgesehen von der späteren Windwurfgefahr auf solchen, unter reinen Fichtenbeständen physiologisch flachgründigen Böden treten hier trotz dem intensiven Wachstum schon früh andere Gefahren auf, namentlich die Rotfäule. In einer 18jährigen, nach dem Kahlhieb eines Mittelwaldbestandes mit qualitativ sehr hochwertigen Stieleichen, Eschen, Bergahornen, Kirschbäumen usw. begründeten Fichtenkultur stellten wir bereits bei zehn Prozent der Bäume Rotfäulebefall fest. Hier stellt sich die Frage, ob solche Standorte nicht besser für die Nachzucht der standortheimischen Edellaubbäume verwendet würden?

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

AMMER, U.:

Erholungsplanung in Baden-Württemberg aus forstlicher Sicht

Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg und der Arbeitsgruppe Landespflege der Forstwissenschaftlichen Fakultät
Freiburg i. Br., August 1970

Die stetig wachsende Bedeutung der Erholungsfunktion des Waldes hat auch in der Schweiz, vor allem in den exponierten, städtischen Verdichtungsräumen, zu gewissen Modifikationen der althergebrachten Zielsetzung der Waldbewirt-

schaftung geführt. Obschon wir — im Gegensatz zu Baden-Württemberg, wo die Landesforstverwaltung im Rahmen der Forsteinrichtung die Aufstellung einer mittelfristigen Erholungsplanung angeordnet hat — an keine diesbezüglichen Vorschriften gebunden sind, besteht auch bei uns bereits vielerorts das Bedürfnis nach sinnvoller Erholungsplanung.

Die vorliegende, rund 30 Seiten umfassende Schrift mit Text, Tabellen und graphischen Darstellungen gibt in konzentrierter Form eine Reihe sehr wertvoller Hinweise für die praktische Durchführung solcher Planungsarbeiten. Anstelle der heute noch vielfach rein zufälligen

Anordnung der Erholungseinrichtungen im Walde soll eine geplante, auf die verschiedenen Erholungswünsche sowie auf Natur- und Landschaftsschutz Rücksicht nehmende Ausstattung treten. Grundlage bildet die Kenntnis der natürlichen Eignung einer Landschaft für eine bestimmte Erholungsnutzung, was durch Befragung von Erholungssuchenden und durch spezielle Bewertungsverfahren erfolgen kann.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, ist eine funktionelle Raumgliederung in verschiedene Intensitätszonen unerlässlich. Diese Zonen unterscheiden sich nicht nur durch eine differenzierte «Möblierung» des Waldes mit Erholungseinrichtungen, sondern auch durch die verschiedenartige Intensität der landschaftspflegerischen und waldbaulichen Massnahmen. Von den zur Diskussion stehenden Modellen sind Zielsetzung, Konsequenzen für die Waldbewirtschaftung (zum Beispiel Umtriebszeit, Baumartenmischung, Beseitigung von Schlagabraum, Vermeidung von Monokulturen und Kahlschlägen usw.), Wegdichten, Erholungseinrichtungen sowie besondere Erfordernisse wie Unratbeseitigung, gute Signalisation und Information, Wanderkarten, tabellarisch und graphisch dargestellt. Sehr wertvoll ist auch der Vorschlag einer Kartei für die Zustandserfassung (Inventarisierung der Erholungseinrichtungen) und der daraus resultierenden Planung (Festlegung des Zieles und der Schwerpunkte). Im letzten Kapitel sind Richtwerte über den Flächenbedarf für Park- und Zeltplätze, Liegewiesen, Reitanlagen, Sport- und Spielanlagen und anderes mehr zusammengestellt. Ein Kostenverzeichnis, das jedoch nicht vorbehaltlos auf schweizerische Verhältnisse angewendet werden kann, ermöglicht schliesslich, sich auch über den finanziellen Rahmen der Erholungsprojekte ein Bild zu machen. Da für die Freizeit- und Erholungseinrichtungen einheitliche und verbindliche Signaturen vorläufig noch fehlen, hat die Landesforstverwaltung von Baden-Württemberg entsprechende Planzeichen entworfen und vorgeschlagen. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn auch in der Schweiz in absehbarer Zeit

solche Signaturen definitiv festgelegt würden. Als Beilage enthält die Arbeit von Ammer überdies eine instruktive Erholungs- und Wanderkarte vom Killertal im Massstab 1 : 25 000.

Die Schrift ist ausserordentlich interessant und all denjenigen als ein wertvoller und anregender Leitfaden sehr zu empfehlen, die sich ernsthaft mit Erholungswaldproblemen zu befassen haben.

C. Oldani

ANTONOFF, G.:

Die Sprache des Waidmanns

Systematische Zusammenstellung der wichtigsten jagdlichen Ausdrücke.
F.-C.-Mayer-Verlag, München 71,
broschiert, 72 Seiten, DM 10,80

Die Jägerschaft bedient sich seit jeher einer reichhaltigen, wohlbehüteten Fachsprache mit Tausenden von Ausdrücken. Die vorliegende, nach Wildarten geordnete Schrift enthält die wichtigsten dieser Ausdrücke und gibt nicht nur dem kapitalen Waidmann Gelegenheit, seine Sprache zu vervollkommen, sondern erlaubt auch dem jagdlichen Spiesser, sich in diese einzuarbeiten. Manche Ausdrücke, wie Brunftmähne, Saubart, Luderplatz usw. dürften sich auch zur Abwandlung auf andere Fachbereiche eignen.

H. Leibundgut

BÜTZLER, W.:

Rotwild

166 Seiten, 33 Abbildungen, 15 Zeichnungen, laminiert, Fr. 24.80.
BLV Jagdbiologie; BLV Verlagsgesellschaft München, Bern, Wien, 1972.
Für die Schweiz: Albert-Müller-Verlag, Rüschlikon-Zürich

Das «kleine» Hirschbuch von Wilfried Bützler entspricht einem weitherum empfundenen Bedürfnis nach einer modernen Fassung der Rotwildbiologie, die in der vorliegenden Form nicht nur dem Jäger dienlich und empfehlenswert, sondern

auch für den Laien und Tierfreund ein willkommener und interessanter Bildungstoff ist. Man findet darin eine angenehme und gut verständliche Mischung biologischer Fakten, von Gedanken über Wilddichte und Bestandesregulierung, eigenen Beobachtungen und neueren Literaturhinweisen.

Unser Hirsch ist eine erstaunliche Tierart. Er lebt von Meereshöhe bis hinauf in die alpine Stufe (2600 m), sein Verhalten ist sehr variationsreich und dem jeweiligen Biotop stets in jeder Beziehung ausgezeichnet angepasst. Die wichtigsten Daten aus dem interessanten Lebenslauf des Rotwildes sind in diesem Buch nahezu vollzählig und sehr fachkundig beschrieben. Wenn man auch unter Kollegen über dieses oder jenes Detail etwas streiten könnte oder Hinweise auf neuere Forschungsmethoden und Saisonwanderungen auch in Europa vermisst, so tut dies weder der Vollständigkeit noch der Anschaulichkeit grossen Abbruch.

Eine Reihe ausgewählter Photos, Skizzen, Zeichnungen und Tabellen ergänzen den Stoff gefällig, ohne übertrieben «wissenschaftlich» zu wirken. Der Ton des fachlich unbestechlichen, geläufigen und klaren Erzählers ist beachtlich getroffen.

R. F. Schloeth

3e Conférence du Groupe consultatif des statisticiens forestiers

Jouy-en-Josas, 7 à 11 septembre 1970.
Institut national de la recherche
agronomique, Paris, 1972.
332 pages, FFr. 139.75.

Der vorliegende Band enthält 21 Vorträge, welche an der dritten Tagung der Gruppe konsultativer Forststatistiker der IUFRO vorgetragen wurden, ergänzt durch die Diskussionsbeiträge der Tagungsteilnehmer. Die Vorträge sind in vier Sektionen gegliedert: «Organisation der Forschung» (ein Beitrag), «Forstwissenschaftliche Anwendungen» (7), «Mehrdimensionale Auswertverfahren und Datenanalysen» (5), «Stochastische Prozesse und Simulationen» (8). Die Arbeiten sind in den Originalsprachen publiziert

(17 in englischer, 3 in französischer und eine in spanischer Sprache), mit Zusammenfassungen in der Original- und einer oder zwei weiteren Sprachen. In einer fünften Sektion werden elf biometrische Institutionen vorgestellt und deren Tätigkeit auf forststatistischem Gebiet, ihre personelle und technische Ausrüstung beschrieben.

Die Vorträge enthalten eine Menge interessanter Informationen und geben einen Überblick über den Stand der neueren Entwicklung auf den Gebieten der Anwendung statistischer Methoden in der Forstwissenschaft.

H. Thöni

EIBERLE, K.:

Lebensweise und Bedeutung des Luchses in der Kulturlandschaft, dargestellt anhand der Ausrottungsgeschichte in der Schweiz

Heft 8 «Mammalia depicta», Beihefte zur «Zeitschrift für Säugetierkunde», 1972. 65 Seiten mit 11 Abbildungen und 4 Tabellen. Kartoniert DM 28,—.
Paul Parey, Hamburg und Berlin.

L'auteur est collaborateur de l'Institut de Sylviculture de l'E.P.F. de Zurich qui a voué de tout temps une attention particulière aux fonctions multiples de la forêt, principal refuge d'une grande partie de notre gibier. Puissent les résultats de son étude servir la cause de la réintroduction d'une espèce inoffensive pour l'homme et disparue de notre pays à la suite de préjugés! Ce sont bien sûr les forestiers et les propriétaires de forêts qui sont les premiers intéressés au Lynx qui devrait assurer la police sanitaire des hardes de chevreuils, en empêcher les grandes concentrations et ramener ainsi indirectement les dégâts au rajeunissement à un niveau supportable.

Sur la base d'une analyse bibliographique, K. Eiberle nous fait suivre, dans le temps et dans l'espace, la régression puis la disparition de ce grand félin, dans notre pays et les régions avoisinantes. Bien que cette étude ne soit ni biologique ni écologique, ses conclusions confirment nos connaissances sur le comportement et

l'habitat du Lynx. L'auteur étudie toute l'histoire du Lynx, particulièrement dans les Alpes, dès le XVI^e siècle. Il la compare avec celle de l'ours brun et du loup. Il met ainsi en évidence que c'est dans les hautes vallées internes des Alpes occidentales (peu enneigées et peu habitées) que le Lynx a pu se maintenir le plus tard et qu'il s'est adapté à vivre hors de la forêt. Parmi les grands prédateurs, c'est lui qui a succombé le premier à la chasse effrénée qui lui était faite. L'ours brun n'a disparu que plus tard, se réfugiant dans les grandes forêts d'altitude moyenne. Quant au loup, c'est lui qui a résisté le plus longtemps à la destruction, en particulier dans le Jura et les Préalpes et au versant sud des Alpes. L'auteur pense que la disparition du Lynx n'est imputable ni à l'accroissement démographique, ni aux déboisements ou autres modifications du paysage, mais essentiellement à l'extermination directe par l'homme, qui craignait pour ses troupeaux. Il pense que les méfaits causés autrefois au cheptel domestique ne doivent pas être attribués unilatéralement au comportement naturel du Lynx et que, dans les conditions actuelles d'élevage du bétail, les risques sont presque négligeables, d'autant plus que les proies n'ont jamais été si nombreuses qu'aujourd'hui parmi les animaux sauvages: chevreuils surtout, chamois, cerfs, etc.

Ce travail, fort bien fait et concis, est suivi d'une bibliographie, d'une liste chronologique de 466 localités de Lynx en Suisse et dans les régions avoisinantes et de 4 cartes de distribution de l'espèce.

J.-L. Richard

HARTGE, K. H.:

Die physikalische Untersuchung von Böden

Eine Labor- und Praktikumsanweisung.
Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart, 1971

Es ist die Absicht des Autors, eine Zusammenstellung von bodenphysikalischen Untersuchungsmethoden herauszugeben, wie sie im Laboratorium und im Felde verwendet werden. Dabei wird der ge-

nauen Beschreibung der technischen Ausführung einer Methode besondere Beachtung geschenkt. Auch die jeder Methode unweigerlich anhaftenden Fehler werden besprochen und die Grenzen der Anwendungsmöglichkeit dargestellt.

Auch wer in der experimentellen Bodenkunde laufend zu arbeiten hat, dem deshalb viele Methoden mehr oder weniger geläufig sind, findet im vorliegenden Methodenbuch wertvolle Hinweise auf zweckmässige laboratoriumstechnische Aufbauten und namentlich auch auf Vorschläge, wie Bodenuntersuchungen auf einfache Art durchgeführt werden können. Ferner wird auf die komplizierteren und aufwendigeren analytischen Systeme ebenfalls hingewiesen.

Da der Autor des Buches die Methoden in elementarer Form beschreibt und detailliert die Bauelemente der Versuchseinrichtungen angibt, eignet es sich besonders gut für jene standortkundlich interessierten Leute, die im Rahmen von ökologischen Studien physikalische Bodenuntersuchungen durchführen wollen. Mit der Beschreibung des Prinzips der Methoden werden bereits wertvolle Grundlagen zur ökologischen Interpretation der Messergebnisse gelegt. Denn die standortkundliche Interpretation von Messergebnissen ist gleich bedeutungsvoll wie die technische Beherrschung einer Untersuchungsmethode.

Die Vielzahl von Methoden wurde in elf Gruppen zusammengefasst:

Bedeutung und Gewicht von Untersuchungsergebnissen; Art der Probenahme; Wassergehaltsbestimmungen; Korngrößen; Porenvolumen; Dichte; Desorptionskurven; Aggregat- und Strukturstabilität; Wasserleitfähigkeit; Saugspannung des Bodenwassers; mechanischer Eindringwiderstand.

Der sehr umfangreiche Stoff ist gut gegliedert, leicht fasslich dargestellt und durch zahlreiche erklärende Zeichnungen ergänzt. Das handliche Werk gehört auf den Laboratoriumstisch jedes Standortkundlers, der sich mit bodenphysikalischen Untersuchungen befasst. In diesem Sinne wünschen wir dem Buch grosse Verbreitung.

F. Richard

HEINZEL, H., FITTER, R.,
PARSLOW, J.:

Pareys Vogelbuch

Alle Vögel Europas, Nordafrikas und
des Mittleren Ostens.
Verlag Paul Parey, Hamburg, 1972.
2255 farbige Einzeldarstellungen,
585 farbige Verbreitungskarten.
324 S. Preis DM 16,—

Pareys Vogelbuch entstand aus der deutschen Überarbeitung des englischen Taschenbuches im Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn. Die beiden Bearbeiter, Prof. Dr. Niethammer und Dr. Wolters, haben mit dem Illustrator des Buches, Hermann Heintel, ein ausgezeichnetes und preiswertes Taschenbuch geschaffen, das jedem ornithologisch interessierten Forstmann nur zu empfehlen ist. Dem Kenner bietet es die breite Übersicht, dem Studierenden einen einfachen Bestimmungsschlüssel. Durch Symbole, welche Vorkommen und Häufigkeit jeder Art kennzeichnen, ist der erstaunlich reiche und dennoch leicht lesbare Stoff wertvoll ergänzt. Das Taschenbuch ist neben dem bekannten «Peterson» namentlich für alle jene unentbehrlich, welche Gelegenheit finden, auch ausserhalb Europas die Vogelwelt zu studieren

H. Leibundgut

HODAPP, W.:

Rechtsformen und Besteuerung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse des privaten Rechts

Teil II: Besteuerung und steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten
(Stand 1. 6. 1972). Mitt. Baden-Württemberg. forstl. Versuchs- und Forschungsanstalt, H. 39.
77 Seiten, 4 Tabellen
DM 7,50

Im Jahre 1969 erschien unter dem gleichen Titel der Teil I, welcher die Eignung der im deutschen Handelsrecht vorhandenen Rechtsformen für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse abklärte. Die Frage der steuerlichen Belastung der einzelnen

Rechtsformen stand im Vordergrund, doch wurden auch andere Gesichtspunkte wie Haftung, Mitgliederzahl, Organisation, Unternehmensführung usw. behandelt.

Der nun erschienene II. Teil gibt umfassend Aufschluss über die Besteuerung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen des privaten Rechts, wobei alle in der Bundesrepublik vorkommenden Steuerarten durchbesprochen werden. Es sind dies die Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Vermögensteuer, Umsatzsteuer sowie die Besteuerung der Kapitalbildung. Im weiteren kommen noch sonstige Steuerfragen von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zur Sprache.

Die Arbeit Hodapps richtet sich vor allem an den in der BRD tätigen Forstpraktiker und stellt sozusagen einen forstlichen Kommentar zu den bestehenden Steuergesetzen dar. Besonders wertvoll sind die Hinweise über die Möglichkeiten zur legalen Verminderung der auf den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen des privaten Rechts lastenden Steuern.

Obwohl Hodapp ausschliesslich die Verhältnisse in der BRD durchleuchtet, sind gewisse Abschnitte auch von allgemeinem Interesse, so insbesondere das Kapitel über die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer). Nachdem Österreich auf den 1. Januar 1973 ebenfalls zur Mehrwertsteuer übergeht und sich in der Schweiz eine ähnliche Entwicklung anbahnt, ist es dank der Arbeit von Hodapp möglich, die in der BRD seit 1968 gemachten Erfahrungen auszuwerten und sinngemäss auf andere Länder zu übertragen.

Dank dem Stichwortverzeichnis sowie einem Verzeichnis der Abkürzungen und Übersichten kann das Heft auch gut als Nachschlagewerk benützt werden, doch empfiehlt es sich, auch die dazugehörenden Gesetze, Verordnungen und Entschiede beizuziehen, da Hodapp die Materie in sehr konzentrierter Form darbietet.

Besonders wertvoll an den beiden Heften (Teil I und II) ist die gründliche Analyse der heutigen Rechtslage. Dadurch sollte es möglich sein, die Rechtsentwicklung so zu beeinflussen, dass in Zukunft

forstlich adäquate steuerrechtliche Normen, insbesondere für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, geschaffen werden. *B. Bittig*

*Landesforstverwaltung
Baden-Württemberg*

**Landschaftspflege- und Erholungsplan
der Planungsgruppe Mühlbach**

Forstdirektion Nordbaden, Karlsruhe,
1972

La direction locale de l'administration forestière du Bade-Wurtemberg publie une intéressante étude sur la protection et l'aménagement du paysage d'un territoire couvrant 4594 hectares, proche du Neckar, comprenant quelques agglomérations dont la principale est Bad Rappenau, le tout habité par une population de 9100 âmes.

Les services forestiers ne se sont pas confinés aux problèmes de leurs seules forêts, mais ont pris l'initiative de dresser l'inventaire des ressources de tout l'espace rural concerné et d'établir un plan pour sa protection et sa judicieuse utilisation. Région doucement vallonnée, au caractère typiquement agricole, il est important qu'elle ne soit pas fondamentalement modifiée par une agriculture aux machines dévoreuses de haies et bosquets et aux bâtiments modernes, peu esthétiques et mal implantés. Quant à la forêt, qui recouvre le 22 % de la surface totale, elle comprend encore une forte proportion de taillis-sous-futaie. Une attention toute particulière sera vouée à son amélioration progressive, sans apport massif de résineux, et les lisières seront précieusement maintenues avec leur cohorte d'arbustes.

Développement des cheminements pour piétons, aménagement de places de jeux, de parc, de camping, de points d'eau, création d'une zone de week-end, tels sont quelques-uns des principaux sujets exposés dans ce rapport, auquel est jointe une carte au 1 : 10 000e portant le détail de ces indications. A noter toutefois que la totalité de ce plan n'a pas un caractère impératif, comme pour un plan de zone, seule la partie ayant trait à la protection

du paysage pouvant revêtir un aspect légal, alors que les autres dispositions ne doivent être considérées que comme des directives. *E. Matthey*

MITCHELL, A. F.:

Conifers in the British Isles

Forestry Commission Booklet No. 33.
London: Her Majesty's Stationery
Office, 1972, 322 S.

Das Buch gibt einen Überblick und gleichzeitig botanische Beschreibungen der innerhalb des Raumes der britischen Inseln in 526 Arboreten und Gärten vorkommenden Koniferenarten. Insgesamt sind 43 Gattungen, umfassend 270 Arten und 217 Varietäten und Kultivar, beschrieben. Ausgezeichnete Darstellungen zu 203 Arten ergänzen die knapp und klar gefassten morphologischen Beschreibungen. Von 24 Arten sind ganzseitige (Satzspiegel: 177 x 233 mm) Schwarz-weiß-Photographien reproduziert. Für die Gattungen *Abies* (über 50 Arten und Varietäten), *Cupressus*, *Juniperus*, *Picea*, *Pinus* (über 60 Arten und Varietäten) und *Tsuga* sind Bestimmungsschlüssel aufgestellt, die sich leicht zugänglicher Merkmale bedienen.

Die Zahl der auf den britischen Inseln vorhandenen Koniferen ist somit erstaunlich hoch. Die ehemaligen direkten, weltweiten Beziehungen des Kolonialreiches erleichterten die Entstehung derartiger Sammlungen aus naheliegenden Gründen beträchtlich; mehr noch spricht aber diese Artenvielfalt für die ausgezeichnete Eignung vieler Lokalklimata für den Anbau von Koniferenarten. Fünf Hauptgebiete sind erwähnt: die südwestliche Halbinsel von England, das östliche Irland, die Küstenstriche von Argyll, die zentralen Gebiete von Perthshire und die küstennahen Gebiete nördlich Inverness.

Obwohl sich die Publikation in erster Linie an die britischen Koniferen-Liebhaber wendet, ist sie dennoch allgemein für den dendrologisch Interessierten dank den leicht verständlichen morphologischen Angaben ein wertvolles Bestimmungshilfsmittel. *F. Fischer*